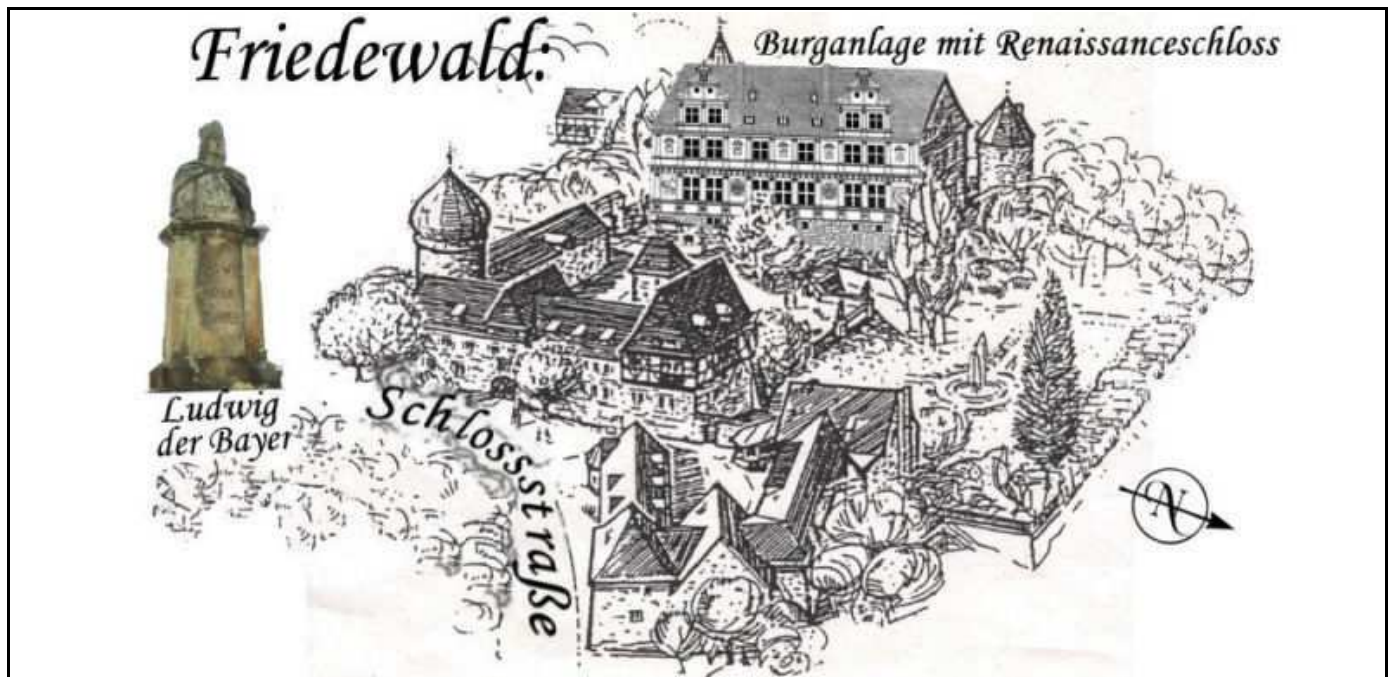


Kaiser Ludwig der Bayer zu Besuch in Friedewald (Westerwald)



Inhaltsangabe

	<u>Seite</u>
1. Friedewald und die Grafen von Sayn	1
2. König Ludwig der Bayer jagte in den winterlichen Wäldern um Friedewald	2
3. Friedewald als Schutz- und Trutzburg gegen die Burg Hohenseelbach (?)	2
4. Der Kaiser verlieh Stadtrechte zur Befreiung der Bürger	3
5. Das Grafenhaus Sayn unterstützte Ludwig den Bayern	4
6. Die älteren Grafen von Sayn unterstützten den Templerorden	4
7. Erzbischof Balduin war ein Zeitgenosse Ludwig des Bayern	4
8. Die Problematik mit historischen Dokumenten	5
9. Das rote Trompetenkreuz in einigen Gemeindewappen	5
10. Anmerkungen mit 2 Regesten zu Hohenseelbach und mit Literaturangaben	6

1. Friedewald und die Grafen von Sayn

Mittelpunkt der Gemeinde ist das Schloss mit einer Renaissance Fassade. Dieses Schloss ist umgeben von einem Gebäudering aus dem Mittelalter. Im Jahr 1324 erhielt Friedewald von Ludwig dem Bayern die gleichen Stadtrechte wie Frankfurt am Main. Diese Stadtrechte erwirkte Graf Gottfried von Sayn. Die Grafen von Sayn konnten wahrscheinlich erst Anfang des 14. Jahrhunderts ihre Landeshoheit im Hohen Westerwald und im Daadetal sichern. Das in seinen Ursprüngen mittelalterliche Schloss legt von diesem Bemühen Zeugnis ab. – Um das Jahr 1580 errichtete Graf Heinrich von Sayn an Stelle der mittelalterlichen Burg ein Renaissanceschloss, das nach 1800 verfiel. Alexander Graf von Hachenburg (aus dem Adelsgeschlecht Sayn-Wittgenstein-Sayn)¹ kaufte 1885 die Ruine und baute sie historisch getreu wieder auf. Seit 1949 befindet sich im Schloss die Evangelische Sozialakademie Friedewald.² Ihr Trägerverein "Haus Friedewald e.V." erwarb 1955 das Schloss von den Erben der Grafen von Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Im Jahr 2006 wurde die Ev. Sozialakademie umstrukturiert. Die Beherbergung und die Bewirtung der Akademiegäste übernahm das "Schlosshotel Friedewald".³

Heute gehört Friedewald zur Verbandsgemeinde Daaden. – Das Wappen der Verbandsgemeinde zeigt den Saynschen Löwen mit dem zur offenen Lemniskate geschwungenen Doppelschweif und das rote Kreuz des Erzbistums Trier bzw. des Templerordens. – Das Wappen entspricht dem Siegel des Gerichts in Daaden im Amt Friedewald. Das Gericht ist seit 1362 in Daaden nachgewiesen.⁴



2. König Ludwig der Bayer jagte in den winterlichen Wäldern um Friedewald



Ludwig der Bayer im winterlichen Friedewald

Im Januar des Jahres 1324 weilte König Ludwig der Bayer (der spätere Kaiser) zur Jagd im Westerwald. In Hachenburg hatte er sich beim Grafen von Sayn einquartiert. Es gab "viel Geritt und viel Gerenn" im winterlichen Westerwald. König Ludwig war dafür bekannt, dass er die Spuren im Schnee lesen konnte und dann leidenschaftlich dem Wilde nachspürte. Sogar seinen Tod fand er bei der Jagd und nicht auf dem Schlachtfeld, obwohl er in viele kriegerische Kampfhandlungen verwickelt worden war, so allein in sechs Kämpfe gegen den Gegenkönig Friedrich III. von Österreich. - Johann von Sayn und sein Sohn Gottfried kämpften mit ihren Rittern an der Seite Ludwigs. Auch an der Schlacht bei Mühldorf am Inn im Jahr 1322 beteiligten sie sich, als der Gegenkönig besiegt und gefangen genommen wurde.

Während des Jagdaufenthaltes im Westerwald besiegelte Ludwig der Bayer die Erhebung des Ortes Friedewald zu einer Freien Reichsstadt. Er gab ihr die *"Rechte und Freiheiten, die unsere Reichsstadt Frankfurt hat"*⁵. Es ist anzunehmen, dass die Jagdgesellschaft bei ihren Ausritten auch an der (wahrscheinlich bereits vorhandenen)⁶ Burg in Friedewald eine Rast einlegte. Dort, wo heute ein Denkmal an Ludwig den Bayern erinnert, ist der Blick frei übers Daadetal zum Hohenseelbachkopf. Die Sage erzählt, dass sich auf jenem Berg eine Raubritterburg befunden haben soll und Graf Gottfried den König daher bat, den Ort Friedewald doch befestigen zu dürfen.

3. Friedewald als Schutz- und Trutzburg gegen die Burg Hohenseelbach (?)

"1324 gab König Ludwig die Erlaubnis zur Gründung einer Schutz- und Trutzburg", die (angeblich) gegen die Raubritter von Hohenseelbach gerichtet sein sollte.⁷ Diese Stadtgründung lässt den Schluss zu, dass die Burg Hohenseelbach im Jahr 1324 bereits gestanden haben muss.⁸ In der oft erwähnten Urkunde von 1350 erneuert Graf Johann II. lediglich das Lehen an die Ritter von Seelbach und erlaubt ihnen einen weiteren Ausbau der Burg.⁹ *"Der Vorposten des saynischen Einflusses musste dem Trierer Erzbischof Balduin ein Dorn im Auge gewesen sein. Im Jahre 1352 schickte er seine Truppen gegen den Grafen von Sayn, ließ Hachenburg belagern und die Burg Hohenseelbach stürmen und schleifen."*¹⁰

*Es ist noch ungeklärt, warum der Trierer Erzbischof Balduin hier so hart gegen die Grafen von Sayn vorging.*¹¹



Blick vom Friedewalder Schlosshof übers Daadetal zum Hohenseelbachkopf



Burggraben vor der Südmauer



Schlosshof mit Haupttor



Blick aus Norden (Schlossgarten) in Richtung Schlosshof

4. Der Kaiser verlieh Stadtrechte zur Befreiung der Bürger

Die Urkunde über die Stadterhebung Friedewalds zeigt, dass der Graf von Sayn und der König wünschten, den Ort Friedewald zu **befreien**. Diese Urkunde hat den Wortlaut: *"Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer König, allzeit Förderer des Reiches, lassen alle wissen, dass wir für die nützlichen Dienste, die der edle Graf Gottfried von Sayn, unser lieber Getreuer, uns und dem Heiligen Römischen Reiche erwiesen hat und auch künftig erweisen wird, den diesem Grafen gehörenden Ort Friedewald zu befreien und erlauben, dort eine Stadt zu bauen und sie mit Mauern, Wall und Graben zu befestigen. Wir verleihen ihr alle Rechte und Freiheiten, die unsere Reichsstadt Frankfurt hat und seit Alters besitzt und bekräftigen diese Urkunde mit unserem Herrschaftssiegel. - Geschehen zu Hachenburg am 27. Januar im Jahre des Herrn 1324, im 10. Jahre unserer Regierung."*¹²



Warum wurde der "diesem Grafen gehörende Ort Friedewald" vor 1324 in keinem Güterverzeichnis aufgeführt?

Stadtrechte brachten den Bürgern viele Freiheiten: "Stadtluft macht frei!" In den Städten konnten sich Handel und Handwerk ausbreiten, es bestand eine besondere Friedenspflicht. Die Verwaltung der Städte wurde in die Hände der Bürger gelegt. Das war ein großes Anliegen vieler Herrscher im Mittelalter. Auch König Ludwig wünschte sich starke Städte. Den Kirchenrepräsentanten gefiel das gar nicht. So wurde z.B. der Erzbischof von Köln von den Bürgern in die Flucht gejagt und konnte im Jahre 1288 erst wieder nach Köln zurückkehren, nachdem er die Stadtherrschaft an die Bürger abgegeben hatte. Obwohl der Kölner Erzbischof im Jahr 1314 Ludwigs Gegenkönig gewählt hatte, unterstützte die Kölner Bürgerschaft den neuen König Ludwig. - In Frankfurt/Main, der Mutterstadt von Friedewald, hatte im Jahre 1311 der Stadtrat eine feste Form erhalten. Seitdem übernahmen Rat und Bürgermeister die Führung der Verwaltungsgeschäfte.¹³ Wenn es darauf ankam, verschlossen die Frankfurter auch unliebsamen Fürsten ihre Stadttore, so z.B. bei der Königswahl im Jahr 1314.¹⁴ - Von Limburg an der Lahn wird berichtet, dass dort *"1279 wesentliche Bürgerrechte anerkannt wurden: Gerichtsbarkeit und Steuererhebung, aber auch Eheschließung und Wohnungswesen gehörten nun zu den Machtbefugnissen der Stadt. Bei Streitfragen über die Gerichtsbarkeit ... entschieden die Schöffen der Reichsstadt Frankfurt/Main als Oberhof."*¹⁵

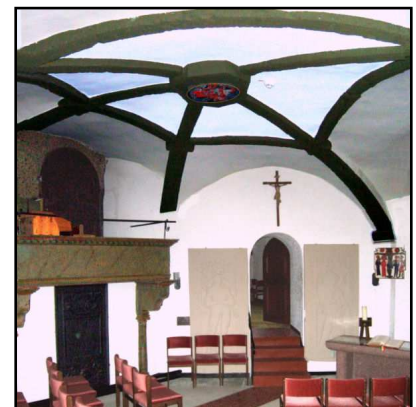
König Ludwig beschäftigte als Berater einige Gelehrte, die vom Papst als "Ketzer" verfolgt wurden. Zu diesen Beratern gehörte u.a. Marsilius von Padua. Dieser forderte in seiner Schrift "Defensor Pacis": *"Kompetentes Organ zum Erlass von Gesetzen ist allein (!) die Gesamtheit der Bürger oder ihr wichtigerer Teil."*¹⁶ Ludwigs Kaiserkrönung am 17.1.1328 in Rom erfolgte in beabsichtigter Abkehr vom päpstlichen Krönungsanspruch durch gewählte Vertreter der Stadt.¹⁷



Blick über die Mauer mit Zwiebelturm zum Renaissanceschloss



Renaissanceschloss von 1580
1885 restauriert vom Grafen von Hachenburg¹⁸



Schlosskapelle in Friedewald
Sie wird sehr gern als Hochzeitskirche gewählt. - Einmal im Monat feiern hier die Alt Katholiken mit den Evangelischen einen ökumenischen Gottesdienst.¹⁹

5. Das Grafenhaus Sayn unterstützte Ludwig den Bayern

Die Grafschaft Sayn wurde seinerzeit von ihren mächtigen Nachbarn, wie z.B. dem Erzstift Köln, bedrängt. Der Kölner Erzbischof unterstützte zudem Ludwigs Rivalen und stand auf der Seite des Gegenkönigs Friedrich von Österreich.²⁰ Der Graf von Sayn stellte sich 1314 sofort unter den Schutz des neu gewählten Königs Ludwig den Bayern und bot ihm die drei Orte Hachenburg, Altenkirchen und

Weltersburg als Reichsstädte an. Im Jahr 1324 folgte der Ort Friedewald. Dem König stand das Recht zu, die "Reichsstädtesteuer" zu erheben.²¹



Die Stadterhebung Friedewalds erfolgte im Jahr 1324 auf der Burg Hachenburg. Ein Stadtsiegel von Hachenburg aus dem Jahr 1282 zeigt bereits ein Stadttor, was auf eine Stadtbefestigung hinweist. Im Jahr 1247 wurden unter den Lehen des Grafen Heinrich III. von Sayn auch **Burg und Stadt Hachenburg** genannt.²²

6. Die älteren Grafen von Sayn unterstützten den Templerorden



Im März 1226 verzichtete Heinrich III. von Sayn, mit Zustimmung seiner Gattin Mechthild und der verwitweten Gräfin Ada von Looz, auf alle Rechte an den Gütern des Ritters Konrad de Molandino zugunsten des Templer-Ordens. Ausgenommen wurden die Teile der Güter, die zur Vogtei des Gertrudenhofes in Rheinbrohl gehörten.²³ Eine örtliche Einordnung dieser "Herrschaft" ist lediglich durch diese Ausnahmeregelung gegeben. Dokumente über weitere Templerniederlassung in der Grafschaft Sayn sind vom Tempelhof in Hönningen (heute Bad Hönningen) überliefert. Graf Heinrich III. von Sayn zog im Winter 1217/1218 ins Heilige Land und beteiligte sich unter Kaiser Friedrich II. an der Belagerung von Damiette. Dort lernte er die Tapferkeit der Templer kennen. Nach seiner Rückkehr vom Kreuzzug war er von einer Unterstützung der Ritterorden überzeugt.

Im Rittersaal des Schlosses Friedewald steht eine überlebensgroße Skulptur des Grafen Heinrich III. von Sayn. Der Baldachin stellt wahrscheinlich "Zion" - das "neue Jerusalem" - dar.
(Die Namen **Sayn, Sion, Zion** haben vermutlich einen gemeinsamen Ursprung.)

7. Erzbischof Balduin war ein Zeitgenosse Ludwig des Bayern

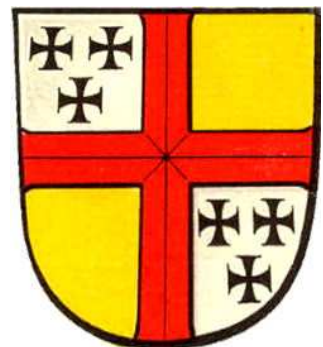
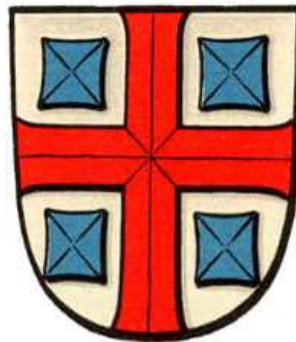
Die Regierungszeit von Ludwig dem Bayern war mit 33 Jahren recht lang für einen König und Kaiser. Sein Zeitgenosse Balduin begann sein Amt als Erzbischof von Trier und damit als Kurfürst des Reiches fast 7 Jahre vor Ludwigs Königswahl und überlebte Ludwig um 7 Jahre. Das Verwobensein dieser beiden Persönlichkeiten wurde 1985 in einer "Festschrift aus Anlass des 700. Geburtstages" von Balduin durch namhafte Archivverwalter beschrieben.²⁴ Darin ist über Balduin u.a. zu lesen "*Balduin war von 1299 bis Anfang 1308 (mit Unterbrechungen) in Paris: am Hof des Königs von Frankreich und an der Universität. ... Der Papst ernannte im Februar 1308 Balduin zum Erzbischof von Trier und erteilte ihm im März persönlich in Poitiers die Bischofsweihe.*"(S.598) "*In Paris hatte Balduin Einblick in die Verwaltungspraxis des Königs von Frankreich erhalten, in der absetzbare Beamte demonstrierten, wie man die an der Universität gelehrte Theorie zugunsten des Königtums in praktische Politik umsetzte.*" (S.252f) (König von Frankreich

war seit 1285 Philipp der Schöne. Er behob z.B. seine Finanznot im Jahr 1306 durch Judenverfolgung und 1307 durch die Templerverhaftung.) - *"Noch im September 1309 war Balduin bei seinem Bruder König Heinrich VII. hoch verschuldet. ... Im Herbst 1310 konnte der Erzbischof bereits mehrere Wagenladungen Gold und Silber für den Romzug des Bruders zur Verfügung stellen."*(S.253) - Und zu den Königswahlen ist zu lesen: *"Ludwig war kein Thronbewerber aus eigenem Anspruch, sondern ein von Balduin ... vorgestellter Kompromisskandidat."* (S.109) *"Hervorzuheben ist die über Jahre hinweg enge Beziehung Balduins zu Ludwig den Bayern und schließlich der volle Triumph über Ludwig mit der Durchsetzung der Wahl Karls IV., den Balduin hemmungslos für sich zu nutzen wusste."*(S.309)

8. Die Problematik mit historischen Dokumenten

Von **Ludwig dem Bayern** gibt es keine zeitgenössische Biographie. *"Die Gestalt Kaiser Ludwigs IV., des Bayern, steht in der Historiographie seit jeher unter dem Schatten seines Todfeindes und Nachfolgers Karl IV., der mit seiner Autobiographie selbst maßgeblich dafür sorgte, dass des Bayern Ende und seine eigenen Anfänge in der von ihm gewünschten Weise gesehen und beurteilt wurden und noch immer werden."*²⁵ So wirkt z.B. die Darstellung über Ludwigs Tod bei der Jagd zwielichtig. Ludwig starb genau an dem Tag, an dem der Gegenkönig Karl IV. seine Vasallen zu sich gerufen hatte, um mit ihnen über einen Kampf gegen Ludwig zu beraten.²⁶

Balduin ließ ab 1340 Urkundenbücher ("Balduineen") anfertigen. Darin sammelte er "Abschriften" von Urkunden. Heute entnimmt man diesen Kopialschriften, die durchaus verändert worden sein können, dass Balduin ein "burgenbaufreudiger Erzbischof" gewesen sein muss. Vielleicht stammen manche dieser Burgen aus Templerbesitz. Denn auch Balduin erhielt von Papst Clemens V. die Verfügung vom 12.8.1308, mit der ihm (wie den anderen deutschen Erzbischöfen) *"die Verwaltung über die gesamten beweglichen und unbeweglichen Güter des Templerordens"* in seinem Erzbistum übertragen wurde.²⁷



Das rote Trompetenkreuz wird überwiegend dem Templerorden zugeordnet.

Das Erzbistum Trier benutzt dieses Kreuz nachweislich seit dem Prozess gegen den Templerorden (1310/1313).

Die drei Wappen zeigen das Trierer Kreuz als Trompetenkreuz: Verbandsgemeinde Daaden (Westerwald), die Gemeinde Salz bei Weltersburg (Westerwald) und **Balduinstein** (Lahn).

9. Das rote Kreuz in einigen Gemeindewappen

Das rote Kreuz im Wappen des Erzstifts Trier könnte Balduin dem Trompetenkreuz der Templer ange-glichen haben, um leichter über den ehemaligen Templerbesitz verfügen zu können. Die Farbe des kur-trierischen Kreuzes wird erstmals beschrieben im "Codex Balduini" von 1310/1313.²⁸ - Auch die Form dieses Kreuzes erinnert manchmal an das "Trompetenkreuz" der Templer, wie z.B. in den heutigen Wappen der Verbandsgemeinde Daaden, von Salz (Verbandsgemeinde Wallmerod) (beide im Bistum Trier) oder von **Balduinstein/Lahn** (heute im Bistum Limburg, ehemals im Bistum Trier).



In diesem Grab mit einem Tatzenkreuz wurde 1940 der Graf von Hachenburg wegen seiner Verdienste um Friedewald, Hachenburg und Marienstatt in der Klosterkirche Marienstatt beigesetzt.

10. Anmerkungen mit Literaturangaben

Anmerkung zu Kapitel 3 : "Urkunde von 1350 über Burg Hohenseelbach"

Regesten vom saynschen Archivar Avemann aus Archiv-Unterlagen in den Jahren 1742-1749 zusammengestellt.

überreicht von: Arbeitsgemeinschaft Familienforschung Westerwald (ARGEWE) barbara.pueschel@gmx.de

Das Hauss Hohen-Seelbach auf dem Berge Malsch

Mit diesem Berg Malsch belehnet Graf Johann zu Sayn alle die von Seelbach zum rechten Mannlehen dergestalt, dass sie selbigen bebauen Hohen-Seelbach nennen und solch Hauss den Grafen zu Sayn zum offenen Hauss lassen sollten, wobey er sie annoch mit einem Burgfrieden begnadiget und belehnet, dessen recognition und derer von

Seelbach reversal anno 1350.

recognition = Prüfung, Besichtigung, Musterung, Beweisaufnahme

reversal = ist eine schriftliche Verpflichtungs-Erklärung, ein "Gegenbrief".

Außerdem ist bei Avemann zu lesen, dass die Ritter von Seelbach zu den ältesten Vasallen in der Grafschaft Sayn zu rechnen sind:

Unter denen ältesten Vasallen der Grafschaft Sayn sind ohne allen Zweifel die Adelichen von Seelbach zu rechnen, sintemahl sie in alten Zeiten von denen Grafen zu Sayn mit vielen Mangeldern nach Ausweiss deren Lehenbriefe und Quittungen belehnt worden, unter welchen sie vieles wieder belegt, auf ihre eigene Güter bewiesen und selbige zu Lehen empfangen haben, darzu sie denn nach mahls mit andern wichtigen Gütern ebenfalls belehnet worden.

¹ siehe dazu: http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Graf_von_Hachenburg

² siehe dazu: <http://www.ekd.de/friedewald/friedewald25584.htm>

³ mehr zum Schlosshotel: <http://www.schlosshotel-friedewald.de/>

⁴ Hellmuth Gensicke, Landesgeschichte des Westerwaldes, Wiesbaden 1999, 3.Aufl., S.435

⁵ "Schloss Friedewald - Geschichte", herausgegeben von der Evangelischen Sozialakademie Friedewald 1999, S. 4

⁶ Herbert Wolf, Friedewald - Schloss und Ortschaft - Land und Leute, Berlin 1957, S.12

⁷ "Schloss Friedewald - Geschichte", a.a.O., S.3 und S.5 - Die Raubrittertheorie wird heute als Rechtfertigung für die Zerstörung der Burg Hohenseelbach durch den Trierer Erzbischof Balduin im Jahr 1352 angesehen: siehe Rainer Wirth, Seelbacher waren keine Raubritter, Rhein-Zeitung v.14.11.2007, S.17

⁸ Hohenseelbach hatte eine hohe strategische Bedeutung. Laut Hellmuth Gensicke, Landesgeschichte des Westerwaldes, Wiesbaden 1999, 3.Aufl., S.23 führte über den Hohenseelbachskopf der wichtige Verbindungsweg ab dem Straßenknotenpunkt Salzburger Kopf über Herdorf (Königsmauer), Freusburg, Wildenburg zum Straßenknotenpunkt Römershagen.

⁹ Hellmuth Gensicke, Landesgeschichte des Westerwaldes, a.a.O., S.273 und die oben stehenden Regesten von Avemann

¹⁰ Günter Heinrichs, Vom Leben im Hachenburger Land, a.a.O., S.33 und ähnlich formuliert bei:

H.Gensicke, Selbstbehauptung im Westerwald, in: F.-J.Heyen (Hsg.), Balduin von Luxemburg, Mainz 1985, S.400

¹¹ Mit der Burg Hohenseelbach beschäftigte sich auch "Michael in Kanada" unter

<http://michael-in-kanada.myblog.de/michael-in-kanada/art/5515345/26-11-07>

¹² Der ins Deutsche übersetzte Text steht in der Info-Broschüre "Schloss Friedewald - Geschichte", a.a.O. S. 4

¹³ Lexikon des Mittelalters, 1987, Stichwort "Frankfurt am Main - Verfassung, Stadtrecht"

¹⁴ Ernst Schubert, Kurfürsten und Wahlkönigtum, in: F.-J.Heyen (Hsg.), Balduin von Luxemburg, Mainz 1985, S.110

¹⁵ G.Ulrich Großmann, Limburg an der Lahn - Führer durch die Stadt und ihre Geschichte, Marburg 2000, 5.Aufl. S.11 f.

¹⁶ Marsilius von Padua, Defensor Pacis, 1324, zitiert nach Lexikon des Mittelalters, Stichwort "Marsilius v.P."

¹⁷ Heinz Thomas, Ludwig der Bayer (1282 - 1347), Kaiser und Ketzer, Regensburg 1993, S.206

¹⁸ über das Schloss Friedewald siehe auch: <http://www.bendorf-geschichte.de/bdf-0211.htm> - die Restauration ab 1885 erfolgte durch Alexander Graf von Hachenburg: http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Graf_von_Hachenburg

¹⁹ Gottesdienstplan unter:

<http://www.alt-katholisch.de/gemeinden/gemeinden/gemeinde-koblenz/gottesdienste/friedewald-ww.html>

²⁰ Eckhard Hanke, Altenkirchen/Westerwald, a.a.O. S.18 und Emil Haas, Die Kreisstadt Altenkirchen, a.a.O. S. 6

²¹ Alois Schütz, Ludwig der Bayer - König und Kaiser, in: F.-J.Heyen (Hsg.), Balduin von Luxemburg, Mainz 1985, S.59

²² H.Gensicke, Aus der Geschichte der Stadt Hachenburg, in: 650 Jahre Stadt Hachenburg, Hachenburg 1964, S.19+S.7

²³ Joachim Halbekann, Die älteren Grafen von Sayn, Wiesbaden 1997, S.80 und S.448 (Fußnote 127)

²⁴ Franz-Josef Heyen - Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte (Hsg.), Balduin von Luxemburg, Erzbischof von Trier - Kurfürst des Reiches - 1285 - 1354 - Festschrift aus Anlass des 700. Geburtstages, Mainz 1985

²⁵ Heinz Thomas, Ludwig der Bayer (1282-1347). Kaiser und Ketzer, Regensburg 1993, S.9

²⁶ ebenda, S.378 ff.

²⁷ H.V.Sauerland, Urkunden und Regesten ... aus dem Vatikanischen Archiv, Bonn 1902, S.123, Nr.256

²⁸ Das ist die Zeit des Prozesses gegen die Templer ab dem Jahr 1307. Im Jahr 1312 wurde der Templerorden von Papst Clemens V. aufgelöst und im Jahr 1314 der letzte Templer-Großmeister auf dem Scheiterhaufen ermordet. Offiziell sollte alles Templervermögen an den Johanniterorden übergeben werden. Doch viele weltliche und geistliche Herrscher bereicherten sich an den unermesslichen Schätzen der Templer. Das war auch zur damaligen Zeit Unrecht. Daher wurden (fast) alle Dokumente, die auf die Templer verwiesen, systematisch vernichtet oder verfälscht.